

GESTALTEN

Koalitionsvertrag AStA 2018/2019
Münster, August 2018

KOALITIONSVERTRAG

zur Bildung des Allgemeinen Studierendenausschusses
an der Universität Münster in der Legislatur 2018/19

zwischen den Listen
CampusGrün, Juso-HSG und Die LISTE



Die LISTE
Münster

Inhalt

- 1 Präambel 4
- 2 Allgemeines 5
 - 2.1 Vereinbarungen bezüglich des Studierendenparlaments 5
 - 2.2 Vereinbarungen zum AStA 5
- 3 Der AStA 6
 - 3.1 Die Referatsstruktur 6
 - 3.2 Allgemeines zur Arbeit im AStA 6
 - 3.3 Das AStA-Plenum 7
 - 3.4 Die Aufgaben der AStA-Referate mit thematischem Schwerpunkt 7
 - 3.5 Autonome Referate 7
- 4 Inhaltliche Schwerpunkte der Referate 9
 - 4.1 Vorsitz 9
 - 4.2 Finanzen 9
 - 4.3 Soziales & Wohnraum 10
 - 4.4 Hochschulpolitik & Politische Bildung 14
 - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit & Digitales 18
 - 4.6 Nachhaltigkeit 22
 - 4.7 Kultur & Diversity 25
- 5 Schlussbestimmungen 30
 - 5.1 Besetzung der Referate 30
 - 5.2 Koalitionsausschuss 30
- Unterschriften 31
- Impressum 32

1 Präambel

Die Listen CampusGrün, die Juso-Hochschulgruppe und die Liste für basisdemokratische Initiative, Studium, Tierzucht und Elitenbeförderung haben sich als Koalition im 61. Studierendenparlament der Universität Münster zusammengetan, um weiterhin eine starke und solidarische Interessenvertretung für alle Studierenden gegenüber der Universität Münster und anderen politischen und gesellschaftlichen Akteur*innen zu sein.

Auf Grundlage dieses Koalitionsvertrages wird der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) für die Legislatur 2018/19 gebildet.

2 Allgemeines

2.1 Vereinbarungen bezüglich des Studierendenparlaments

Wir wollen unserer Verantwortung gegenüber der Studierendenschaft gerecht werden und bemühen uns, vollzählig bei Sitzungen des Studierendenparlaments und Ausschuss-Sitzungen zu Erscheinen. Um die koalitionsinterne Kommunikation zu gewährleisten, finden vor den Parlaments- und Ausschusssitzungen gemeinsame Vorbesprechungen statt. Weiterhin soll ein Koalitionsausschuss zwischen den Koalitionslisten gebildet werden, der einen Austausch zwischen den unterschiedlichen Gremien ermöglichen soll.

Die Koalitionslisten setzen sich gemeinsam mit dem Präsidium für größtmögliche Transparenz im Studierendenparlament ein. Ferner soll die Außenwirkung des Studierendenparlaments erhöht werden.

Des Weiteren möchten die Koalitionslisten die Studierendenschaft vermehrt über die Diskussionen und Beschlussfassungen innerhalb des Studierendenparlaments informieren. Dahingehend ist eine engere Zusammenarbeit mit den studentischen Medien angedacht.

2.2 Vereinbarungen zum AStA

Als Exekutivorgan der Studierendenschaft muss der AStA der Universität Münster gegenüber aktuellen hochschulpolitischen Herausforderungen eine aktive und gestaltende Rolle einnehmen. Insbesondere sollen die Interessen der Studierendenschaft bezüglich der Änderung des Hochschulgesetzes gegenüber der Landesregierung Nordrhein-Westfalen artikuliert werden.

Hierfür sind ein breites (hochschul-)politisches Interesse der Studierendenschaft sowie deren Einbindung in die Arbeiten und Aktivitäten des AStA gefragt und sollen aktiv gefördert werden.

Hochschulpolitik soll zum Mitmachen einladen. Das System der Projektstellen, der Autonomen Referate, der Fachschaften und der Ausländischen Studierendenvertretung (ASV) soll dafür sorgen, dass auch Studierende ohne hochschulpolitischen Hintergrund sich in den AStA einbringen können. Auch in Zeiten strafferer Studienpläne soll der AStA weiterhin ein Ort sein, in dem interessierte und engagierte Studierende ihre Ideen und Projekte im Interesse der Studierendenschaft verwirklichen können.

3 Der AStA

3.1 Die Referatsstruktur

Der AStA setzt sich aus einer*m Vorsitzenden, einem*r Stellvertreter*in, zwei Finanzreferent*innen sowie jeweils zwei Referent*innen in den Referaten *Soziales & Wohnraum*, *Nachhaltigkeit*, *Hochschulpolitik & Politische Bildung* sowie drei Referent*innen in den Referaten für *Kultur & Diversity* und *Öffentlichkeit & Digitales* zusammen.

Darüber hinaus existieren die satzungsmäßig definierten Autonomen Referate.

3.2 Allgemeines zur Arbeit im AStA

Der Schwerpunkt der Arbeit des AStA liegt auf der Organisation und Durchführung eigener Projekte und Vorhaben für und zu Gunsten der Studierendenschaft sowie auf der Vertretung studentischer Interessen in hochschulinternen, gesellschaftlichen und politischen Diskursen.

Langfristig wirkt der AStA auf die Einführung eines allgemeinpolitischen Mandats hin. Bei der Arbeit des AStA tragen die Referate gemeinsam Verantwortung für deren Erfolg. Die Referent*innen sollen sich gegenseitig bei ihren Projekten unterstützen. Die finanzielle Förderung von Veranstaltungen und studentischen Initiativen darf die Arbeit der Referent*innen des AStA dabei nicht ersetzen.

Der AStA hat bei seiner Arbeit, insbesondere bei der Förderung von Veranstaltungen und studentischen Initiativen, stets soziale, politische und ökologische Standards zu berücksichtigen. Dies gilt sowohl in der Frage, von wem sich der AStA fördern lässt, als auch wen dieser innerhalb seiner Möglichkeiten fördert. Bei Kooperationen wie Werbeanzeigen oder Anschaffungen wird er sich darum bemühen, nur mit Unternehmen zusammenzuarbeiten, die seinen Ansprüchen genügen.

Der AStA steht den einzelnen Listen nicht als Wahlkampfplattform zur Verfügung.

Der AStA soll darauf hinwirken, dass die Repräsentation von Frauen* in der Hochschulpolitik gesteigert wird. Aus diesem Grund werden der Vorsitz und der AStA quotiert besetzt. Die beteiligten Listen bemühen sich, jeweils eine quotierte Delegation zu entsenden.

Der AStA setzt sich für eine gute und konstruktive Kommunikation mit den Mitarbeiter*innen ein. Bei Neueinstellung soll langfristig das Ziel einer quotierten Belegschaft angestrebt werden.

Der AStA strebt eine Internationalisierung an. Wenn möglich sollen Vorträge und Veranstaltungen in Englisch angeboten werden. In jedem Fall soll die Internetseite in die englische Sprache übersetzt werden. Veranstaltungen, die nicht in englischer Sprache stattfinden, enthalten einen Hinweis.

3.3 Das AStA-Plenum

Das AStA-Plenum besteht aus den in 3.1 genannten Referent*innen. Das AStA-Plenum, bei dem alle Referent*innen anwesend sein sollen, soll öffentlich einmal wöchentlich abgehalten werden. Die Protokolle sind zeitnah zu veröffentlichen. Zudem soll einmal in der Woche eine Dienstbesprechung stattfinden, auf dem Projekte geplant und inhaltliche Fragen diskutiert werden. Das AStA-Plenum gibt sich unmittelbar nach der Wahl des AStA eine neue Geschäftsordnung.

3.4 Die Aufgaben der AStA-Referate mit thematischem Schwerpunkt

Die Aufgaben der AStA-Referate mit thematischem Schwerpunkt definieren sich über die im Koalitionsvertrag vereinbarte politische Grundausrichtung.

Alle Referent*innen sind dem Studierendenparlament rechenschaftspflichtig und haben am Ende ihrer Amtszeit einen schriftlichen Abschlussbericht anzufertigen. Des Weiteren sind die*der Vorsitzende und gegebenenfalls andere Referent*innen angehalten, regelmäßig über ihre Tätigkeit und über die Tätigkeit ihrer Projektstellen im Studierendenparlament zu berichten.

Um den vereinbarten Aufgaben gerecht zu werden, sollen, wenn nötig, Projektstellen ausgeschrieben werden. Auf diese ausgeschriebenen Projektstellen können sich alle Studierenden der Universität Münster bewerben. Ebenso sind Initiativbewerbungen von Studierenden und Hochschulgruppen sowie studentischen Initiativen mit eigenen Ideen und Projekten nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht. Über die Einrichtung einer Projektstelle entscheidet das AStA-Plenum. Die angenommenen Projektstellen sind einem Referat zuzuordnen, das regelmäßig Rücksprache mit ihnen hält.

3.5 Autonome Referate

Die Koalitionslisten streben einen Erhalt der Unabhängigkeit der Autonomen Referate für ihre bisherigen Statusgruppen an. Sofern sie dies wünschen, unterstützt der AStA

sie bei ihrer Arbeit. Der AStA setzt sich dafür ein, dass Autonome Referate weiterhin nur einer Rechenschaftspflicht gegenüber ihren Statusgruppen unterliegen.

Wir laden die autonomen Referent*innen dazu ein regelmäßig am AStA-Plenum teilzunehmen um eine verbesserte Kommunikation und eine weitergehende Vernetzung zu ermöglichen.

Bei allen thematischen Überschneidungen zwischen autonomen und politischen Referaten sollen Projekte und Arbeiten abgesprochen werden. Wenn gewünscht soll die Durchführung in Kooperation stattfinden.

4 Inhaltliche Schwerpunkte der Referate

4.1 Vorsitz

Damit der AStA als Vertretung der Studierendenschaft produktiv arbeiten kann, ist es notwendig, dass die Referate untereinander vernetzt sind und durch Zusammenarbeit voneinander profitieren können.

Der Vorsitz nimmt sich der Aufgabe an, die einzelnen Referent*innen in ihrer Arbeit miteinander zu koordinieren und die Referate in allen notwendigen Bereichen zu unterstützen. Der Vorsitz vertritt den AStA sowie die Interessen der Studierendenschaft aktiv gegenüber Externen.

Nach Beginn der Amtszeit plant der Vorsitz gemeinsam mit den Referent*innen eine mehrtägige Klausurtagungen zur Erarbeitung thematischer Schwerpunkte für die kommende Legislaturperiode auf Grundlage dieses Koalitionsvertrages. Neue Referent*innen sollen in diesem Zuge bestmöglich in ihre Arbeit eingeführt werden. Gegen Mitte der Legislaturperiode soll eine Evaluation der angestrebten Projekt- und Themenschwerpunkte erfolgen.

Unter der Rücksichtnahme auf bestehende Verbindlichkeiten soll der Vorsitz ein Nachnutzungskonzept für die AStA-Druckerei erarbeiten, die auch in Zukunft den kostengünstigen Druck von Abschlussarbeiten ermöglicht. Die Leasingverträge der beiden Drucker sollen zum nächstmöglichen Datum gekündigt werden.

Seiner politischen Funktion wird der Vorsitz insofern gerecht, als dass es an Senatssitzungen, Sitzungen des Studierendenparlaments und weiteren Gremiensitzungen teilnimmt und dort über Projekte des AStA informiert und die Position des AStA darstellt.

4.2 Finanzen

Die Referent*innen im Finanzreferat verwalten die Finanzen der Studierendenschaft im Allgemeinen und die Finanzen des AStA im Besonderen. Abgesehen von den bereits gesetzlich festgelegten Tätigkeiten fällt darunter beispielsweise die finanzielle Verwaltung von Projektstellen. Die Finanzreferent*innen stehen in engem Kontakt mit den anderen Referent*innen und informieren diese über die bisherige Ausnutzung der für die Arbeit relevanten Haushaltstitel.

Des Weiteren nimmt das Finanzreferat beratend an Sitzungen des Vergabeausschusses sowie auch an Sitzungen des Haushaltsausschusses teil. Teilnahme an Sitzungen des Studierendenparlaments und auch die aktive Berichterstattung dort sind ausdrücklich erwünscht. Abgesehen von den oben definierten verwaltenden Tätigkeiten können sich Finanzreferent*innen auch aktiv in die Projektarbeit des AStAs einbringen.

Das Finanzreferat überprüft auch die Nutzung der Beiträge aus dem Semesterbeitrag der Studierenden. Insbesondere der Beitrag für den Studierendensport soll im Einvernehmen mit dem Studierendenparlament geprüft werden.

Weiterhin erstellt das Finanzreferat, gemäß der gesetzlichen Vorgaben, den Haushalt der Studierendenschaft. Dieser sollte möglichst in einfacher und verständlicher Sprache verfasst werden sowie möglichst übersichtlich dargestellt sein. Einzelne Haushaltstitel und deren Bestimmung sollen klar ersichtlich sein.

Die Verwaltungsstrukturen des Finanzreferates sollen, wenn möglich, in digitalisierter Form durchgeführt werden.

4.3 Soziales & Wohnraum

Der AStA setzt sich in verschiedenen Arbeitsfeldern für die Lösung von Problemen des studentischen Alltages und den sozialen Belangen der Studierenden ein.

Wohnraum

Die steigenden Lebenshaltungskosten und zu hohen Mietpreise auf dem Wohnungsmarkt befördern stetig die Entwicklung Münsters zu einem exklusiven Studienstandort, an dem für ökonomisch schwache Studierende kein Platz mehr ist. Daher ist es notwendig, diese Entwicklung im AStA öffentlichkeitswirksam zu begleiten und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen sozialpolitische Verbesserungen herbeizuführen. Hierzu sollen die vorhandenen Hilfs- und Beratungsangebote sowie die Vernetzung mit weiteren Einrichtungen der Universität, des Studierendenwerks und der Stadt ausgebaut werden.

Die Wohnheime des Studierendenwerks, die als verlässlich bezahlbarer Wohnraum besonders wichtig sind, bieten keine Kapazitäten mehr, was besonders durch den Abriss und Neubau von Wohnheimen verstärkt wurde. Daraus ergibt sich eine untragbare Situation, sodass schnellstmögliche Verbesserungen notwendig sind. Aus diesem Grund wird sich der AStA weiterhin für eine Ausfinanzierung des Studierendenwerks stark machen. In Zusammenarbeit mit weiteren Studierendenvertretungen sowie dem Studierendenwerk soll auf Landesebene eine Anhebung der Beträge für Studierendenwerke angestrebt werden, welche unter anderem einer Verbesserung der Wohnraumsituation

dienen soll. Ferner sollen durch eine Kooperation mit dem Studierendenwerk und dem Deutschen Studentenwerk (sic) bessere Vertragskonditionen mit der Bundesanstalt für Immobilien (BImA) insbesondere für Studierendenwerke erwirkt werden. In Notfällen muss die Unterbringung von Studierenden zu Semesterbeginn gewährleistet werden und bei Bedarf eine Kapazitätserhöhung der aktuell 18 Notunterkunfts-Plätze erfolgen (Stand Juli 2018).

Der AStA unterstützt die Forderung nach einem Ausbau von Wohnheimplätzen, die sich als Mietobergrenze an der BAföG-Wohnpauschale orientieren (Stand September 2017: 250 Euro).

Das Referat für Soziales & Wohnraum organisiert auch weiterhin öffentliche Kundgebungen, wie das Wohnraumprotestcamp, die der Sichtbarmachung der Wohnraumsituation dienen.

Zur Erhebung der aktuellen Mietpreissituation im Stadtgebiet Münsters ist eine interaktive Mietpreiskarte angedacht, auf der von Studierenden ihre Mieten vermerkt werden kann. Diese soll zur besseren Orientierung auf dem Wohnungsmarkt dienen.

Darüber hinaus setzt der AStA sich weiterhin im städtischen AK Studentische Wohnraumversorgung dafür ein, dass mehr preiswerter Wohnraum sowohl von Seiten des Landes als auch von Seiten der Stadt für alle in Münster geschaffen wird. Das Referat soll eine hörbare Stimme im AK sein und sich für eine konsequente Umsetzung der Ergebnisse in Zusammenarbeit mit der Politik einsetzen. Beispielsweise soll sich das Referat bei der Debatte um Konversionsflächen einmischen und dort studentischen Wohnraum ermöglichen. Ebenfalls sollen die eigene AStA-Wohnbörse, sowie die erfolgreiche Aktion „Deine Couch für Erstis“ zur Erleichterung der Wohnungssuche öffentlichkeitswirksam beworben werden. Für eine bessere Wohnsituation für internationale Studierende soll die AStA-Wohnbörse weiterhin in Zusammenarbeit mit dem International Office und der ASV ausgebaut werden. Zudem soll auf der Internetseite des AStA eine ERASMUS-Wohnbörse angeboten werden, die eine Weiternutzung von Wohnraum von Austausch-Studierenden ermöglicht.

Studienfinanzierung

Ein Studium muss für alle finanzierbar sein und alle müssen die gleichen Chancen auf Hochschulbildung haben. Einer rein leistungsorientierten Förderung, wie bspw. durch das Deutschlandstipendium, steht der AStA ablehnend gegenüber. Das grundlegende Instrument zur Förderung der Studierenden soll ein funktionierendes BAföG sein.

Eine Reform des aktuellen BAföG ist nötig. Der AStA erwartet von dieser Reform eine Anhebung der Bedarfssätze und eine jährliche Anpassung an die tatsächlichen Lebenshaltungskosten, sowie eine Anhebung der Einkommens- und Vermögensfreibeträge.

Restriktionen aufgrund des Alters, eines Fachwechsels oder dem Überschreiten der Regelstudienzeit müssen abgeschafft werden, um diverse Hochschulbiographien zuzulassen.

Überdies muss das BAföG verstärkt geöffnet werden: für Studierende, die von ihren Eltern finanziell nicht unterstützt werden, für ausländische Studierende und für geflüchtete Menschen ab dem ersten Tag. Langfristig wird eine Öffnung des BAföGs für alle Studierende angestrebt, welches zudem als Vollkostenzuschuss gewährt wird. Denn nur so kann Chancengleichheit tatsächlich sichergestellt werden.

Der AStA setzt sich für eine BAföG-Reform durch die Bundesregierung ein und trägt die Forderung weiterhin an Politik und Presse heran.

Weiterhin will sich der AStA konkret vor Ort für gezielte Verbesserungen einsetzen. Hier gilt es, die Bearbeitungszeit der Anträge deutlich zu verkürzen, wozu eine Erhöhung der Mittel für das Studierendenwerk nötig ist sowie ratsuchenden Studierenden einen Leitfaden zur Antragsbearbeitung mit an die Hand zu geben.

Auch soll zu Semesterbeginn eine Informationsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk und der zentralen Studienberatung (ZSB) zur Studienfinanzierung für Studienanfänger*innen durchgeführt werden, welche die wichtigsten Informationen zum BAföG vorstellt. Ferner sollen auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten wie Nebenerwerbstätigkeiten, KfW-Kredite sowie Stipendien betrachtet werden. Die Bewerbung der Veranstaltung soll über alle studentischen Kanäle, einschließlich der Fachschaften, erfolgen.

Außerdem soll ein ‚informeller‘ Leitfaden zur BAföG-Förderung erstellt werden, der nicht kommunizierte Tipps beinhaltet.

Arbeiten neben dem Studium

Die meisten Studierenden müssen neben dem Studium arbeiten, um sich ihr Studium und ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Restriktionen für Studierende aus Nicht-EU-Ländern müssen abgelehnt werden. Um Studierende verstärkt über ihre Rechte im Nebenjob aufzuklären, ist eine vernetzende Zusammenarbeit mit dem DGB und anderen gewerkschaftlichen Kräften ausbauen.

Auch die Hochschule selbst ist dabei für viele Studierende ein Arbeitsplatz. Hier wird sich für eine faire Bezahlung und Verbesserung der Arbeitsbedingungen von allen an der Hochschule beschäftigten Mitarbeiter*innen eingesetzt. Prekäre und zu stark befristete Stellen bedeuten für Studierende eine enorme Belastung und sind daher abzulehnen. Zudem wird eine Vernetzung mit der SHK-Vertretung, den gewerkschaftlichen Hochschulgruppen und der Mitarbeiter*innen-Vertretung der Universität angestrebt, um eine Unterstützung bei Tarifverhandlungen über die Arbeitsbedingungen sicherzu-

stellen und die gesamte Studierendenschaft über diese Bedingungen aufzuklären. Eine Erhöhung der SHK-Löhne erfordert eine gleichzeitige Anpassung der Institutshaushalte, um die Zahl der SHK-Plätze beizubehalten. Außerdem soll eine Anpassung der Urlaubsregelungen an die realen Studienbedingungen, wie Prüfungsphasen oder Praktika, erfolgen.

Speziell für Promotionsstudierende sollen ausreichend vergütete Stellen zur Verfügung stehen. Abschlüsse sollen bei der Vergütung angemessen berücksichtigt werden. Dabei setzt sich der AStA für die Umsetzung des „Rahmenkodex Gute Arbeit“, bei Erhalt der bestehenden Stellen ein.

Studieren mit Kind

Der AStA setzt sich für gezielte Verbesserungen für Studierende mit Kind ein, um die Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen zu erleichtern. Dazu soll die Zusammenarbeit und der Austausch mit Beratungsstellen an der Hochschule wie z.B. dem Gleichstellungsbüro oder dem Familienbüro und anderen Einrichtungen intensiviert und gemeinsame Veranstaltungen für Studierende mit Kind organisiert werden.

Der AStA soll fester Partner beim Studi-Kidz-Café bleiben, welches Studierenden mit Kind die Möglichkeit zum Austausch und Kennenlernen bietet. Ebenso soll das Referat das Sommerfest für Studierende mit Kind mitorganisieren.

Darüber hinaus soll die Babysittingbörse des AStA verstärkt beworben werden, um sich als Vermittlungsportal für Studierende mit Kind zu etablieren. Auch sollen konkrete Verbesserungen an der Hochschule zur Vereinbarkeit von Studium und Familie erzielt werden, welche sowohl infrastrukturelle Maßnahmen, flexiblere Studienbedingungen als auch eine Evaluation des KiTa-Angebots des Studierendenwerks betreffen. Alternative Kinderbetreuungsmöglichkeiten sollen beispielsweise auch außerhalb der KiTa-Öffnungszeiten geschaffen werden.

Auch die Bereitstellung von – für alle zugängliche – Wickeltischen in allen universitären Einrichtungen wird angestrebt. Des Weiteren soll die Nutzung der Institute und Bibliotheken an die Bedürfnisse von Studierenden mit Kind angepasst werden und beispielsweise Lernräume geschaffen werden, die störungsarmes Lernen ermöglichen.

Außerdem setzt sich der AStA für flexible und individuelle Lösungen bei Anwesenheitspflichten für Studierende mit Kind ein.

Barrierefreie Universität

Der AStA setzt sich weiterhin für Barrierefreiheit an der Universität ein, um allen einen gleichberechtigten Zugang zum Studium zu ermöglichen. Ferner setzt er sich dafür ein, dass Barrieren in allen Einrichtungen der Universität und des Studierendenwerkes

abgebaut abgebaut werden, wie beispielsweise durch die Installation von Fahrstühlen oder speziellen Computerarbeitsplätzen. Die Fortführung von Gebärdensprachkursen im Angebot des Sprachzentrums wird unterstützt.

Bereitstellung von Verhütungsmittel und Hygieneprodukten

Das Referat erarbeitet mit geeigneten Partner*innen Konzepte, durch die Hygieneprodukte und Verhütungsmittel finanziell benachteiligten Studierenden niedrigschwellig und kostenlos zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem sollen mehrsprachige Informationen zur Familienplanung und -beratung in Kooperation mit dem Frauenreferat zur Verfügung gestellt werden.

Auf allen Toiletten des AStA werden Hygieneprodukte bereitgestellt.

4.4 Hochschulpolitik & Politische Bildung

Das Referat für Hochschulpolitik & Politische Bildung unterstützt die hochschulpolitische Arbeit der Studierendenschaft. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe begleitet das Referat die studentische Gremienarbeit im Senat, in den Senats-, sowie in den Rektoratskommissionen. Bei Bedarf hilft das Referat den einzelnen AStA-Referent*innen bei der Einbringung von Initiativen in den universitären Gremienprozess und die Referent*innen dienen dabei als Ansprechpartner*innen. In diesem Kontext soll auch die Situation von Geflüchteten an der Hochschule verbessert werden. Der AStA nimmt seinen Auftrag zur politischen Bildung der Studierendenschaft weiterhin ernst und war. Im Rahmen des gesellschaftlichen Diskurses werden Informations- und Diskussionsveranstaltungen organisiert und durchgeführt.

Hochschulgesetz

Der AStA lehnt die Novellierung des Hochschulgesetzes weitgehend ab, denn zahlreiche neuen Regelungen beschneiden die Rechte der Studierenden massiv. So sollen beispielsweise mehr Anwesenheitspflichten, verbindliche Studienverlaufspläne und die Einschränkung der studentischen Mittbestimmung in universitären Gremien ermöglicht werden. Außerdem soll universitäre Kriegsforschung wieder erlaubt werden und die Vertretung der SHKs eingeschränkt werden. Diese Ideen stehen nicht im Einklang mit den Vorstellungen des AStA.

Deshalb soll das Referat über Neuerungen informieren und die Studierenden mobilisieren, um die Position gegenüber dem neuen Hochschulgesetz zu artikulieren, politischen Druck aufzubauen und Einschränkungen zu verhindern. Im Falle einer Verabschiedung des Gesetzes mit kritischen Inhalten soll die Implementierung in die Universitätsver-

fassung begleitet und verhindert werden.

Für das Erreichen der Ziele ist eine Vernetzung mit anderen Studierendenvertretungen unabdingbar.

Demokratische Universität

Der Hochschulrat, als oberstes beschlussfassendes Gremium der Universität, zeigt deutliche Demokratiedefizite und ist daher abzulehnen. Über die Zusammensetzung, Arbeitsweise und Kompetenzen des Gremiums sollen die Studierenden informiert und die Arbeit des Gremiums kritisch begleitet werden. Langfristig soll das Gremium aufgelöst und die Kompetenzen an den Senat zurückgeführt werden.

Im Senat soll die Viertelparität der Studierenden durchgesetzt werden. Bei den Wahlen der studentischen Vertreter*innen im Senat sollen die Stimmen der Studierenden, unabhängig von ihrem Wahlkreis, gleiches Gewicht haben.

Weiterhin soll die in der Grundordnung vorgesehene Möglichkeit eines studentischen Prorektorats genutzt werden. Eine direkte Einflussnahme der Studierendenschaft auf das Rektorat soll damit ermöglicht werden.

Studienbedingungen

Ein großes Anliegen für alle Studierende der Universität ist die einheitliche vorlesungsfreie Lernwoche. Die Einführung dieser ist aus unserer Sicht unerlässlich um sich konzentriert auf die Klausuren vorzubereiten.

Weiterhin ist es wichtig, Klausuren zu alltagsfreundlichen Zeiten stattfinden zu lassen. Termine am späten Abend sollten, genau wie auch Klausuren am Samstag, vermieden werden. Zudem müssen ausreichend Ausweichmöglichkeiten und Nachschreibtermine, in einem angemessenen Zeitraum, angeboten werden. Ferner sollen nicht alle Prüfungen in einer Woche, sondern stattdessen in einem angemessenen Abstand zueinander stattfinden. Bei Zweifach-Bachelor-Studiengängen ist eine Absprache oder eine bessere Rücksichtnahme zwischen den Instituten erforderlich.

Der AStA setzt sich dafür ein, dass weitere Lernplätze geschaffen werden. Beispielsweise indem weitere Räume für Lernende geöffnet werden und bestehende Öffnungszeiten ausgeweitet werden. Ebenso sollten Bibliotheksöffnungszeiten, besonders in kleineren Instituten, ausgebaut werden. Vor allem während der vorlesungsfreien Zeit sind diese nicht ausreichend und es mangelt in Stoßzeiten auch oft an Schließfächern und Arbeitsplätzen. Änderungen in diesem Bereich sind zwingend erforderlich, müssen aber für Angestellte in einem sozial verträglichem Ausmaß sein.

Zudem begrüßt der AStA die Einführung des neuen Systems der Prüfungsverwaltung

und wird bei Veränderungen zu Lasten der Studierenden angemessen auf diese reagieren. Des Weiteren setzt er sich für eine Verlängerung der Zeiträume zur Prüfungsan- und -abmeldung, sowie für eine flexiblere Handhabung der bestehenden Regelungen ein.

Angebote, die das Verständnis von Prüfungsordnungen fördern, sollen organisiert und erstellt werden. Weiterhin sollen die Institute dazu angehalten werden die Prüfungsordnungen sowie Änderungen digital zu veröffentlichen, um so maximale Transparenz über die Prüfungsbedingungen zu erreichen.

Dozierende sollen dazu angehalten werden, ihre Lehre kontinuierlich zu verbessern. Hier ist es wichtig auf eine transparente und zentrale Veröffentlichung aller Evaluationsergebnisse hinzuwirken. Eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachschaften ist dabei von besonderer Wichtigkeit. Eine faire Vergütung für Wissenschaftler*innen ist dabei wichtig und notwendig. Der Konflikt über die Bezahlung darf jedoch nicht auf dem Rücken der Studierendenschaft ausgetragen werden.

Außerdem sollen Dozierende dazu angehalten werden im Zuge der Internationalisierung mehr englische Veranstaltungen sowie mehr Veranstaltungen mit internationalen Forscher*innen anzubieten.

Weiterhin soll eine studentische Lehrevaluation durchgeführt werden, die zum Ziel hat Kriterien zu beleuchten, die in den schon bestehenden Evaluationen nicht bearbeitet werden. Zudem soll bei den bestehenden Evaluationen eine bessere Aufarbeitung der Ergebnisse stattfinden und die zusammengetragenen Informationen besser präsentiert und weiter verarbeitet werden.

Masterplatzgarantie

Eine sehr wichtige Forderung bleibt die Garantie des Masterplatzes für alle Bachelor-Absolvent*innen. Dies bedeutet eine Steigerung der Studienplatzkapazitäten und darf nicht mit einem Einbüßen der Qualität der Studienbedingungen oder der Infrastruktur einhergehen.

Politische Bildung

Das Referat befasst sich mit der Information über politische Ereignisse und Prozesse in Münster und darüber hinaus und organisiert hierfür Veranstaltungen, die jenseits der Lehrpläne die Studierendenschaft aufklären. Des Weiteren erarbeitet und erstellt das Referat Handreichungen und veröffentlicht diese sowohl in digitaler als auch in gedruckter Form.

Auch die historische Verantwortung der Verfassten Studierendenschaft und der Hochschule soll wieder verstärkt in den Blick genommen werden. Während der nationalsozialistischen Diktatur verbrannten auch Münsteraner Studierende Bücher verschiedenster

Autor*innen, die sie als „nicht arisch“ oder „undeutsch“ titulierten. Dieser besonderen Verantwortung darf sich nicht entzogen werden, beispielsweise mit der Organisation von Informationsveranstaltungen zu den Verstrickungen von Nazi-Seilschaften mit der Münsteraner Hochschule. Das Referat wird sich in Zusammenarbeit mit dem Vorsitz für die Errichtung eines geeigneten Denkmals, welches der Bücherverbrennung in Münster, sowie den Autor*innen der betroffenen Bücher, gedenkt, einsetzen. Eine Installation in naher Zukunft wird, aufbauend auf den Ergebnissen der letzten Legislatur, angestrebt. Wilhelm II. darf nicht weiterhin Namensgeber einer modernen, der friedlichen Forschung verpflichteten Universität sein. Das Ziel bleibt es, mit der Unileitung, der Stadt und allen Statusgruppen der Universität an Alternativen zu arbeiten, die für alle eine gute Lösung darstellen. In der dazu einberufenen Senatskommission setzen sich die koalierenden Listen für einen kritischen Umgang mit dem Namensgeber der Universität ein.

Politische Bildung wird jedoch nicht nur auf die Universität bezogen verstanden. Stattdessen ist eine Erweiterung der Themenbereiche vorgesehen, welche die kritische Auseinandersetzung von Studierenden mit gesellschaftlichen Problemen fördern. Um eine verantwortungsbewusste Rolle in der Gesellschaft einnehmen zu können, müssen Studierende in der Lage sein, auch über das universitäre Lehrangebot hinaus ein Bewusstsein für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Daher soll das Engagement in diesem Bereich durch Veranstaltungen zur kritischen Bildung sowie durch Aktionen verstärkt werden. Der AStA vertritt die Meinung, dass Wissenschaft kritisch sein muss. Die Projektstelle Ideologiekritik soll weiterhin gefördert werden und Wissenschaft und Bildung an der Uni kritisch begleiten.

Friedliche Forschung

Der AStA setzt sich für eine konsequente Einhaltung der zivilen Forschungsstandards sowie der Zivilklausel ein. Dazu soll anstatt der*des bisherigen vom Rektorat eingesetzten Ethikbeauftragten eine paritätisch besetzte Ethikkommission eingesetzt werden.

Finanzierung der Universität

Es gilt dafür zu sorgen, dass Land und Bund die Bildungsfinanzierung ausbauen. Die Mitbestimmung der Studierenden an der Verteilung fließender Gelder soll durch eine Kompetenzerweiterung der Qualitätsverbesserungskommission (QVK) gestärkt werden. Die finanziell schwierige Situation der Universität soll weiterhin kritisch begleitet werden. Einsparungen in der Lehre sind in jedem Fall zu vermeiden. Im Bereich der Wirtschaftskooperationen, besonders der Drittmittelfinanzierung, soll maximale Transparenz geschaffen werden. Zudem dürfen aktuelle wirtschaftliche Interessen die Fächervielfalt an der Universität Münster nicht einschränken. „Orchideen-Fächer“ sollten nicht zu Lasten der Studierenden abgeschafft werden.

Studiengebühren

Der AStA spricht sich gegen jegliche Form der Studiengebühren aus. In der wieder aktuellen Diskussion um die Einführung von Gebühren für ausländische Studierende sowie nachgelagerte Studiengebühren steht der AStA klar für gebührenfreie Bildung. Der AStA wird sich in Zusammenarbeit mit den hochschulpolitischen Gremien, insbesondere dem Senat, gegen die Einführung stark machen. Das Referat arbeitet hierfür mit dem Referat für Kultur und Diversity zusammen.

Bologna-Prozess

Das Referat wird sich durch eine kritische Evaluation mit dem Bologna-Prozess auseinandersetzen. Bei allen Lehrveranstaltungen der Universität soll primär der Fokus auf der Bildung und der Persönlichkeitsentwicklung von Studierenden stehen, der Ausbildungscharakter ist dem nachzuordnen. Die Ökonomisierung der Bildung und der Wissenschaft lehnt der AStA ab.

Vernetzung

Zum Erreichen seiner Ziele vernetzt sich das Referat mit verschiedenen zivilgesellschaftlichen und politischen Akteur*innen. Dazu gehören explizit Studierendenvertretungen in Münster, Nordrhein-Westfalen sowie auf nationaler und internationaler Ebene, Abgeordneten auf Landes- und Bundesebene sowie weiteren politischen und zivilgesellschaftlichen Organisationen. Bestehende Kooperationen sollen evaluiert und nach Möglichkeit weitergeführt werden.

Ablehnung der Zusammenarbeit mit der BDS-Bewegung

Der AStA strebt an die „Boycott, Divestment and Sanctions“ - Bewegung (BDS) von studentischen Geldern und universitären Räumen auszuschließen. Der AStA begleitet dies entsprechend mit kritischen Bildungsveranstaltungen. Der AStA schließt eine Kooperation mit der genannten Bewegung aus. Die koalierenden Listen haben zum Ziel einen entsprechenden Nichtvereinbarkeitsbeschluss im Studierendenparlament durchzusetzen.

4.5 Öffentlichkeitsarbeit & Digitales

Eine funktionierende Öffentlichkeitsarbeit ist von zentraler Bedeutung für einen effektiv in der und für die Studierendenschaft wirkenden AStA, dazu gehört, die Aktivitäten des AStA in die Öffentlichkeit zu tragen.

Das Service-Angebot soll bekannter und digitaler zugänglicher gemacht werden. Genau so wichtig ist es auch, hochschulpolitisch Stellung zu beziehen. Dabei ist der Anspruch der Studierendenschaft gegenüber so transparent wie möglich zu arbeiten. Dadurch soll das Ansehen des AStA in der Studierendenschaft verbessert werden. Dazu ist ein stetiger Ausbau der Onlinepräsenz des AStA nötig.

Die Digitalisierung gilt als große Herausforderung unserer Zeit und ermöglicht vielfältige Anwendungsmöglichkeiten gerade im Bereich der Forschung und der Lehre. Die Universität sollte sich diesen Aufgaben nicht verschließen und die digitale Infrastruktur voranbringen und nutzen.

Das Referat dient als erste Anlaufstelle für Studierende zur Lösung von Problemen sowie zur referatsübergreifenden Vernetzung und Projektplanung. Das Referat soll weiterhin im Alltag der Studierenden durch Informationsstände auf sich aufmerksam machen.

Internetseite

Die Internetseite des AStA wurde von Grund auf neu strukturiert. Die intensive Pflege der Internetseite mit Informationen über die Studierendenschaft und die Arbeit des AStA wird fortgesetzt. Zudem soll ein barrierefreier Zugang weiter ausgebaut werden und eine englischsprachige Version zur Verfügung gestellt werden.

Soziale Netzwerke

Die verschiedenen sozialen Netzwerke sind ein wichtiges Mittel, um der Studierendenschaft die Arbeit des AStA nahezubringen. Der Auftritt auf den unterschiedlichen Plattformen, insbesondere auf Facebook, Instagram und Twitter, soll vereinheitlicht und reichweitenoptimiert werden. Zu Beginn der Legislatur sollen beispielsweise die Referent*innen vorgestellt werden. Insbesondere auf der Facebook-Seite des AStA sollen abwechslungsreiche Beiträge publiziert werden.

Newsletter und E-Mail-Verteiler

Der wöchentliche Newsletter des AStA soll beibehalten werden. Dieser soll weiter überarbeitet und visuell noch ansprechender gestaltet werden. Die Inhalte des Newsletters sollen an politischen, sozialen und ökologischen Standards gemessen und auch die inhaltliche Arbeit des AStA sollen eingebunden werden. Für einzelne, wichtige Ereignisse wird auch der bestehende „Studierende-L- Verteiler“ genutzt.

Auch gedruckte Info-Briefe, welche insbesondere in Wohnheimen verteilt werden könnten, sollten die wichtigsten Informationen über aktuelle Themen, Projekte und Services des AStA beinhalten.

Service für Erstis

Zum Semesterstart gibt es weiterhin einen Ersti-Beutel. Dieser enthält Tipps für einen guten Start ins Studium, hilfreiche Give-Aways und Informationen zur Arbeit des AStA samt seiner vielen Serviceangebote. Hierzu sollen die bestehenden Ersti-Informationen überarbeitet und zeitloser gestaltet werden.

In Zusammenarbeit mit den Fachschaften werden Angebote geschaffen und ausgebaut, die Erstsemester bereits in den ersten Wochen des Studiums mit Hochschulpolitik und der Arbeit des AStA vertraut machen, um diese als Anlaufstelle für die Lösung von Problemen des studentischen Alltags weiter zu etablieren.

Vernetzung mit den Fachschaften

In Kooperation mit den Fachschaften sollen für Studienanfänger*innen ausführliche Informationen in den Orientierungswochen präsentiert werden. Inhalte dafür sollen gemeinsam mit den Fachschaften erarbeitet werden und so den Bedürfnissen der einzelnen Studiengängen gerecht werden. Es sollen Formate publiziert werden, die konkrete Projekte sowie Aufgaben des AStA und weiterer Studierendenvertretungen präsentieren.

Wahlinformationen

Zu den Wahlen der verschiedenen studentischen Gremien sollen politisch neutrale Informationen über die Aufgaben der Gremien erstellt werden. Diese sollen auch an den Urnen ausliegen, um eine umfassende Informationen über die Wahlen zu ermöglichen. Erfolgreiche Konzepte der letzten Jahren sollen weitergeführt werden.

Außerdem sollen Informationen über die Hochschulpolitik und die studentischen Wahlen auf der Internetseite der Universität veröffentlicht werden.

Gedruckte Veröffentlichungen

Das Reader-Angebot des AStA soll ausgebaut und aktuell gehalten werden. Bei sämtlichen Veröffentlichungen des AStA soll der Wiedererkennungswert des AStA gesteigert werden. Zudem wirkt das Öffentlichkeitsreferat unterstützend gegenüber den anderen Referaten bei der Reader-Erstellung. Die Inhalte der Reader sollen vermehrt audio-visuell aufbereitet werden und in digitaler Form angeboten werden.

Zu Beginn jedes Semesters wird der Timer für die Studierenden erstellt, der auf Veranstaltungen hinweist, nützliche Informationen über den Studienalltag bereitstellt und über Angebote des AStA informiert.

Vermehrte Zusammenarbeit mit studentischen Medien und dem Studierendenwerk

In Zukunft wird der AStA die Zusammenarbeit mit den Medien, insbesondere mit den studentischen Medien, verstärken. Auf das Studierendenwerk soll weiterhin zugegangen werden, um weitere Optionen für unsere Öffentlichkeitsarbeit zu erschließen.

Datenschutz

Der AStA versteht sich insgesamt als Vertretung der Studierendenschaft und tritt für größtmögliche Sicherheit persönlicher Daten ein. Eine Sammlung personenbezogener Daten wird abgelehnt.

Campus-App

Die Campus-App soll als zentrales Medium des Uni-Alltags alle digitalen Angebote zusammenfassen und ausbauen. Dazu soll sie nach Möglichkeit das Kultursemester- und das Semesterticket enthalten, Zugang zum ULB-Konto und Bibliotheksticker ermöglichen, den Speiseplan für die Mensen und Bistros enthalten, die Buchung von AStA-Services ermöglichen, Einsicht in das Vorlesungsverzeichnis und in die Prüfungsverwaltung gewähren, Zugang zum LearnWeb und zur Uni-Mail-Adresse bieten sowie einen Lageplan aller Gebäude und Räumlichkeiten der Universität darstellen. Das Referat soll dazu bestehende Strukturen zusammentragen und ein Konzept für die Erstellung der App entwickeln.

Digitalisierung des Universitätsalltags

Ein wichtiger Aspekt sollte weiterhin das Arbeiten mit E-Learning und E-Lectures-Angeboten sein. Hierbei sollte ein Evaluationsaustausch mit der Universität stattfinden, um das Angebot tiefer und breiter werden zu lassen. Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang auch die Weiterentwicklung des Learnwebs als einheitliche Plattform für Lehrmaterialien in allen Studiengängen. Die Verwendung zahlreicher verschiedener komplizierter Portale, wie aktuell von den Fakultäten betrieben, ist weder studierendenfreundlich noch praktikabel. Die zentrale Nutzung und Bereitstellung von digitalem Lehrangebot muss auch weiterhin möglich bleiben.

Die Möglichkeiten zum Streaming von Lehrinhalten werden bisher unzureichend genutzt. Hier wird sich der AStA für eine Ausweitung einsetzen und dafür notwendige Modernisierungen anregen, um E-Lectures zu ermöglichen. Dozent*innen sollen über die Möglichkeiten des Streamings informiert werden, damit diese die digitalen Möglichkeiten auch ausgeschöpft.

Ferner soll der Zugriff auf die Universitätsnetzwerke und auf die WLAN-Infrastruktur in

Universitätsgebäuden und in der Stadt ausgebaut werden. Weiterhin soll die Qualität der Netzwerke weiter verbessert werden.

Die Anzahl digitaler Bücher, Zeitschriften, Publikationen und Lehrmaterialien sollen in Zusammenarbeit mit der ULB erhöht werden.

Die Entwicklung und Einführung des Campus-Management-Systems soll begleitet und mitgestaltet werden.

Workshops zur Vermittlung digitaler Kompetenzen des Zentrums für Informationsverarbeitung (ZIV) sollen ausgebaut und bekannter gemacht werden.

Studierendenausweis

Die Zusammenfassung von Studierendenausweis und Mensakarte durch das Engagement der Studierenden ist ein großer Erfolg. Eine zusätzliche Zusammenlegung mit dem Semesterticket zur Unicard ist erstrebenswert, sofern hierdurch keine Mehrkosten entstehen und der Schutz persönlicher Daten der Studierenden gewährleistet wird. Grundsätzlich ist die zentrale Erfassung personenbezogener Daten abzulehnen.

In Kooperation mit dem Studierendenwerk sollen Möglichkeiten erörtert werden das Mensa-Guthaben auch per Online-Banking oder automatischer Lastschrift aufzuladen. Dabei ist die Anonymität der Studierenden zu wahren und eine Sammlung personenbezogener Daten abzulehnen.

Online Partizipation

Die Partizipation in der Studierendenschaft soll gefördert werden, indem Möglichkeiten für die Mitbestimmung in Sachfragen ausgelotet werden. Die Bestrebungen Wahlen an der Universität digital durchzuführen sollen kritisch begleitet werden.

4.6 Nachhaltigkeit

Das Referat für Nachhaltigkeit ist für alle Fragen zuständig, die im Zusammenhang mit ökologischer Verantwortung im universitären Kontext stehen. Darüber hinaus setzt es sich im Rahmen der Umweltbildung dafür ein, dass der Gedanke der Nachhaltigkeit bei den Studierenden differenziert diskutiert und verankert wird.

Mensen und Gastronomie

Der AStA begleitet die gastronomischen Angebote an der Universität, besonders in den Bistros und Mensen, kritisch und verfolgt das Ziel diesen Einrichtungen ein Profil zu ge-

ben, welches sich als nachhaltig, ökologisch-fair, tierschutzgerecht, abwechslungsreich und bezahlbar zusammenfassen lässt.

Hier sollen regelmäßiger Treffen mit der gastronomischen Leitung des Studierendenwerkes, Vertreter*innen des Verwaltungsrats stattfinden, um die Wünsche der Studierendenschaft zu vermitteln. Entscheidungen des Studierendenwerks, die den oben genannten Idealen widersprechen sind anzusprechen und rückgängig zu machen.

Es wird sich weiterhin für einen quantitativen und qualitativen Ausbau des vegan/vegetarischen Angebotes auch in kleineren Bistros eingesetzt. Tierische Produkte, die als Lebensmittel nicht unerhebliche Umweltschäden und Belastungen für das Tier bedeuten, sollen schrittweise auf ökologische und artgerechte Alternativen umgestellt werden. Es soll geprüft werden, ob bei Speiseangeboten, beispielsweise bei Eintöpfen, eine Fleischbeilage separat angeboten werden kann.

Kaffee mit dem Fair Trade Siegel soll hierbei neben anderen fair gehandelten Produkten einen Beitrag zur Förderung fairen Handels setzen.

Bei der Ausgestaltung der Angebote soll besonderer Wert auf die religiösen Bedürfnisse von Studierenden gelegt und eine entsprechende Kennzeichnung konsequent durchgesetzt werden. In der Ausgestaltung soll mit Fachvertreter*innen u.a. der theologischen Institute in Münster zusammengearbeitet werden. Auch die Allergenkennzeichnung lässt sich durch ein transparenteres Leitsystem noch weiter verbessern. Nach Möglichkeit sollen allergenstofffreie Angebote in den Speiseplan aufgenommen werden.

Weiteres Ziel soll die Reduzierung von Lebensmittelabfällen sein. Dazu werden Möglichkeiten des späteren Verkaufs von bereits zubereiteten Speisen, sowie Mitnahmegaboten zunächst in den beiden großen Mensen, zu günstigeren Preisen thematisiert. Dabei sollen die Mitnahmebehälter aus umweltfreundlichem und verpackungsmüllarmen Material hergestellt sein. Eine Mitnahme in mitgebrachten Behältern soll ermöglicht werden. Darüber hinaus sollen Essensreste und weiterer entstehender Müll getrennt entsorgt und der Recycling-Kette bestmöglich zugeführt werden.

Die Essenszeiten in der Mensa am Ring soll bis 14:30 ausgeweitet werden, damit auch bei Veranstaltungsüberschneidungen um die Mittagszeit das Angebot der Mensen wahrgenommen werden kann. Bei der anstehenden Neugestaltung soll ein veganes Buffet angestrebt werden.

Die Umbauarbeiten in der Mensa am Aasee müssen zeitnah umgesetzt werden, damit das vegane Büffet wieder angeboten werden kann und damit eine größere Auswahlmöglichkeit an veganen/vegetarischen Speisen ermöglicht wird. Eine Umsetzung bis 2021 ist nicht akzeptabel.

Das Konzept der Nutzung der Informationsschirme sollte überdacht werden. Eine Abschaltung der Bildschirme bei Nichtbenutzung ist sinnvoll. Es sollten keine weiteren

Flachbildschirme angeschafft werden, die wenig Informationsgehalt besitzen.

Ebenso sollen bei der Verpflegung in der ULB und uniintern Möglichkeiten für faire, gesunde, regionale und ökologische Lebensmittel ausgelotet werden.

Mobilität an der Universität

Das Angebot an Fahrradpumpen und Reparaturmöglichkeiten an universitären Gebäuden soll in Kooperation mit der Universität weiter ausgebaut werden. Das Projekt wird in dieser Legislatur zielführend zu Ende gebracht und umgesetzt.

Zudem ist es erstrebenswert eine Ausleihmöglichkeit von Lastenfahrrädern zu schaffen, welche ähnlich dem System der AStA-Bullies vermietet werden können.

Des Weiteren setzt der AStA sich für eine fahrradfreundliche Infrastruktur an der Uni ein und begleitet hierbei insbesondere laufende und anstehende Baumaßnahmen wie am F-Haus. Hierbei wird eine enge Zusammenarbeit mit den Fachschaften angestrebt. Der Aufbau eines flächendeckenden städtischen Leihfahrradsystems wird konstruktiv begleitet und eine Beteiligung der Studierendenschaft wird geprüft.

Ökologische Projekte

Die Öko-Kiste und der studentische Garten sollen als Angebote für die Studierenden erhalten bleiben. Pläne, nach denen die Gartenfläche für einen Neubau genutzt werden sollen, werden vom AStA, gemeinsam mit allen beteiligten Akteur*innen kritisch begleitet. Der AStA setzt sich für einen grünen Hochschulstandort und dabei besonders innerstädtische Grünanlagen ein und versucht den studentischen Garten zu erhalten. Die Nachfrage nach den Öko-Kisten soll evaluiert werden und je nach Bedarf eine weitere Kooperation mit lokalen Biobauernhöfen angestrebt werden.

Der AStA beteiligt sich an Aktionstagen zur Klima- und Umweltpolitik mit Bezug zum studentischen Leben. Des Weiteren setzt er sich für das vollständige Divestment der Universität und der ihr zugehörigen Stiftungen ein.

Bei Neubauten oder Renovierungen von Universitätsgebäuden sollen Auffüllmöglichkeiten für Wasserflaschen geschaffen werden. Zudem sollen Hinweise zur Nutzung als Trinkwasser angebracht werden. Gerade in den Mensen sollen Wasserspender installiert werden, die ein einfaches Auffüllen der eigenen Wasserflasche ermöglichen.

Photovoltaik-Anlagen sollen nach Möglichkeit auf allen universitären Dächern installiert werden.

Die Nutzung von Printerzeugnissen soll nach Möglichkeit auf ein Minimum reduziert werden. Dies gilt beispielsweise für studentische Evaluation von Lehrveranstaltungen oder Readern, die momentan nur in gedruckter Form zur Verfügung stehen.

Vernetzung

Es soll eine zentrale Stabsstelle der Universität Münster für Nachhaltigkeit geschaffen werden. Die Stelle soll querschnittsorientiert arbeiten und Daten zusammenstellen, um konkrete Projekte daraus entwickeln zu können. So soll der ökologische Fußabdruck der Universität ermittelt werden und Nachhaltigkeitsberichte verschiedener Akteur*innen eingefordert werden.

In Zusammenarbeit mit der Universität und der Stabsstelle für Nachhaltigkeit soll ein Erstattungskonzept für die abgestufte Bezuschussung von Reisekosten mit Bevorzugung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln entwickelt werden.

Weiterhin soll das Referat in allen Aufgabenbereichen mit zuständigen Akteur*innen zusammenarbeiten. Dazu gehören insbesondere der Verwaltungsrat des Studierendenwerks, die Stadt sowie die Stadtwerke.

Umweltpolitische Bildung

Das Referat veranstaltet weiterhin regelmäßig Bildungsveranstaltungen zu umweltpolitischen Themen und/oder fördert diese. Dafür sollen qualifizierte Gastredner*innen und Partner*innen gesucht werden.

Tierschutz in Lehre und Forschung

Das bestehende ethische Leitbild zum Umgang mit Versuchstieren soll weiterhin konstruktiv begleitet werden und die Einhaltung eingefordert werden.

4.7 Kultur & Diversity

Der AStA setzt sich weiter für eine offene, bunte und inklusive Hochschule ein, an der alle Menschen wertgeschätzt und unabhängig von ihrer individuellen Verschiedenheit gleichberechtigt teilhaben können. Dimensionen der Diversität wie beispielsweise Gender, kultureller Hintergrund, Alter, Behinderung und chronische Krankheit, sexuelle Orientierung, Religion, Lebensstil oder soziale Herkunft dürfen nicht zu Nachteilen in Universität oder Gesellschaft führen. Dies ist nicht nur in Hinblick auf die Gleichberechtigung und -stellung geboten, sondern ist auch für alle Studierenden gemeinsam eine große Chance.

Zur Vernetzung mit den verschiedenen an der Universität vertretenden Statusgruppen ist einer Zusammenarbeit mit den Autonomen Referaten und der ASV essentiell.

„Festival contre le racisme“

Das Festival contre le racisme (CoRaci) soll vom Referat geplant, organisiert und federführend durchgeführt werden. Die Veranstaltung soll ein buntes Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierungen setzen und ist in die Finanzplanung der Studierendenschaft aufzunehmen. Die Veranstaltung soll im Laufe der Legislatur stattfinden. Für Studierende soll nach Möglichkeit kein Eintritt verlangt werden. Idealerweise sollen öffentliche Fördermöglichkeiten eingeworben werden.

Diversity

Der AStA steht außerdem dafür ein, dass Studierende mit Kind, Behinderungen oder chronischen Erkrankungen, Sprachbarrieren, Wissens- oder finanziellen Nachteilen Chancengleichheit und Unterstützung erfahren.

Auch als studentisches Organ ist der AStA nicht per se frei von verschiedenen Diskriminierungsformen. Darum ist eine regelmäßige interne Reflexion im AStA über diese Themen erforderlich. Das Diversity-Konzept des AStA beschränkt sich nicht auf einzelne Statusgruppen, sondern bearbeitet daneben übergreifende Fragen. Insbesondere tritt es für den Ansatz der Intersektionalität (Überschneidung verschiedener Diskriminierungsformen in einer Person) ein und betrachtet entsprechend Diversity-Dimensionen nicht isoliert, sondern als vernetzt. Der AStA wirkt darauf hin, dass ein Diversity-Leitbild für die gesamte Universität erstellt wird.

Intersektionalität

Insgesamt bekämpft der AStA gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber allen diskriminierten Gruppen innerhalb der Studierendenschaft und im Rahmen seiner Aufgaben auch gesellschaftlich. Dazu gehört auch die Fortsetzung der antirassistischen Arbeit im AStA. Im Rahmen von Workshops können Studierende dazu angeregt werden, eigene Positionen und Einstellungen kritisch zu hinterfragen.

Menschen mit chronischer Erkrankung und/oder Beeinträchtigung sind an unserer Hochschule weiterhin unterrepräsentiert. Das liegt vor allem daran, dass Inklusion bislang nicht von allen Menschen als Selbstverständlichkeit verstanden wird. Häufig stellen schon die Hochschulgebäude oder der Campus eine unüberwindbare Hürde für Studierende mit Beeinträchtigung dar. Der AStA fordert deshalb weiterhin eine Universität, die allen Studierenden ein barrierefreies Studium ermöglicht.

Alltagspraktische Diversity-Maßnahmen

Der AStA setzt sich für vielfältige Maßnahmen der alltagspraktischen Diversity-Maß-

nahmen ein. Ein Beispiel hierfür ist die Forderung nach einer Verstärkung der Ausschilderung und Publikationen in englischer Sprache sowie Beschilderungen in Blindenschrift. Des Weiteren soll die Situation für Sehbehinderte insgesamt verbessert werden.

Der Zugang zu allen universitären Gebäuden muss auch für Menschen mit körperlichen Einschränkungen problemlos zu bewältigen sein. Gebäude, welche nicht zugänglich sind, sollen dem Referat in Form eines Barrierefreiheitsmelders kommuniziert werden können. Auch der Zugang zum AStA-Gebäude soll barrierefrei werden.

Weiterhin soll die Pflichtangabe der Geschlechtszugehörigkeit auf universitären Formularen, auf Formularen des AStA sowie auf dem Semesterticket gestrichen werden. Außerdem soll der AStA darauf hinwirken, dass Unisex-Toiletten in Gebäuden der Universität eingerichtet werden. Bei Neubauten sollen diese von Beginn an mit geplant werden.

Diversity-Angebote

In Zusammenarbeit mit den entsprechenden Statusgruppen und ihrer Vertretung durch die autonomen Referate sollen Reader für Dozent*innen an der Universität erstellt werden, welche Informationen zu konkreten Verbesserungen der inklusiven und geschlechtergerechten Lehre enthalten. Zudem soll ein Diskriminierungsmelder in Zusammenarbeit mit der Projektstelle Anti-Mobbing eine feste Struktur etablieren, welche Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten gegenüber sexistischer und diskriminierender Strukturen aufzeigt. Weiterhin soll eine kritische Selbstüberprüfung stattfinden.

Um weiteres Bewusstsein zu schaffen soll ein Awareness-Training für Lehrende und Studierende angeboten werden. Ferner sollen Workshops zum Thema Sexismus angeboten werden, die den gesellschaftlichen Phänomenen und den Umgang mit diesem begegnen, insbesondere soll eine kritische Auseinandersetzung mit der männlich dominierten Lehre erfolgen.

Frauen*-Förderung im AStA

Zur besseren Vernetzung von Frauen* sollen Treffen stattfinden, die der konkreten Ideensammlung von Verbesserungsmöglichkeiten dienen, das Kennenlernen ermöglichen und den Besuch von Veranstaltungen fördern. Weiterhin soll eine Gleichstellungs- und Awarenessbeauftragte* im AStA berufen werden. Bei der Durchführung von Veranstaltungen sollen die Referent*innen möglichst quotiert ausgewählt werden.

Hochschule für Geflüchtete

Geflüchtete Menschen müssen auch und insbesondere an der Hochschule willkommen sein. Der AStA setzt sich dafür ein, dass die Inklusion geflüchteter Menschen vorangetrieben wird, welche in die Gesellschaft vor allem durch den Zugang zu Bildung gelingen

kann. Deswegen muss sich die Hochschule für Geflüchtete öffnen. Dafür müssen einerseits Barrieren, wie etwa die mangelnde Anerkennung von internationalen Abschlüssen, abgebaut werden und andererseits individuelle Angebote, wie etwa die kostenlose Gasthörer*innenschaft und kostenlose Sprachkurse, geschaffen werden. Dafür wird sich der AStA auch gegenüber der Hochschule einsetzen.

Darüber hinaus wird sich der AStA in der Studierendenschaft für kulturellen Austausch und Begegnungsmöglichkeiten einsetzen. Jeglichem Rassismus und Fremdenfeindlichkeit an der Hochschule und in der Gesellschaft wird sich entschieden entgegengestellt. Auch darüber hinaus setzt sich der AStA für eine Verbesserung der Situation von Menschen mit Migrationshintergrund in allen gesellschaftlichen Bereichen ein.

Öffnung der Hochschule

Hierzu zählt vor allem die Sicherstellung der Durchlässigkeit des Bildungssystems. Die Öffnung der Hochschulen für alle Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung sowie für beruflich Qualifizierte sind wichtige Schritte, um Menschen mit Migrationshintergrund die Partizipation am Bildungssystem zu ermöglichen.

Veranstaltungen, wie das gemeinsam von AStA und ASV durchgeführte jährliche Sommerfest oder das „Festival contre le racisme“, werden im Sinne des interkulturellen Dialogs ausdrücklich unterstützt. Auch weiterhin setzt sich der AStA kritisch und referatsübergreifend mit Studentenverbindungen und Burschenschaften auseinander. Zu diesem Zweck soll ein Reader veröffentlicht werden. Dessen Inhalte sollen beispielsweise im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen diskutiert werden.

Kulturförderung

Die Förderung von kulturellen Angeboten von Studierenden und für Studierende ist weiterhin ein wichtiges Anliegen. Die Koordinierung von Projekten und die Zusammenarbeit mit anderen studentischen Gruppen und Unterstützung von Veranstaltungsreihen im vielfältigen Kulturbereich soll ausgebaut werden. Der AStA fördert hierzu niedrigschwellige studentischer Einzelprojekte.

Kultursementicket

Die Kulturförderung gelingt unter anderem durch das eingeführte Kultursementicket, welches weiterhin umfassend beworben werden soll.

Darüber hinaus soll geprüft werden, ob weitere Einrichtungen in das Angebot aufgenommen und in welchem Rahmen zusätzliche Veranstaltungen mit Partner*innen aufgenommen werden können. Auch Einzelveranstaltungen können bei Bedarf aufgenommen werden. Auch die Evaluation des Kultursementickets soll fortgeführt werden.

AStA-Kino

Im Rahmen des AStA-Kinos soll das Referat mehrere Filmvorführungen organisieren. Diese sollen auch mit Untertiteln und/oder Gehörlosensprache veranstaltet werden, damit eine Partizipation ermöglicht wird. Dabei sollen die Veranstaltungszeiten- und Orte variieren, um ein breiteres Publikum anzusprechen.

Studentische Kulturräume

Die koalierenden Listen bekennen sich zum Erhalt des studentischen Kulturzentrums „Baracke“ am Platz der Weißen Rose und zur Einrichtung weiterer studentischer Kulturräume, um der wachsenden Nachfrage als Veranstaltungsraum sowie als Aufenthaltsraum zu begegnen. Die Vielfalt der Veranstaltungen soll weiterhin Platz finden. Beispielsweise dienen sie als Kulturbühne für einzelne Veranstaltungen oder auch für Veranstaltungsreihen.

Außerdem wird sich dafür eingesetzt, dass die Baracke auch über die Geltung der aktuellen Nutzungsvereinbarung zwischen Universität und Verfasster Studierendenschaft hinaus in den Händen der Studierenden bleibt.

Studierendeninitiativen

Ein wesentlicher Teil der kulturellen Vielfalt sowie des studentischen Lebens in Münster wird durch Studierendeninitiativen geprägt. Um die Bedeutung studentischen Engagements zu stärken und Initiativen weiter zu fördern, setzt sich der AStA dafür ein, dass diese größere Unterstützung bei ihrer Arbeit erhalten.

Durch Vernetzungsangebote und konkrete Unterstützung beispielsweise bei Veranstaltungen, soll dafür gesorgt werden, dass die Arbeit von Studierendeninitiativen weiter gestärkt und erleichtert wird. Daher wird in der kommenden Legislatur der Kontakt zwischen AStA und studentischen Initiativen in Münster weiter ausgebaut und die Zusammenarbeit auch bei konkreten Veranstaltungen vorantreiben.

5 Schlussbestimmungen

5.1 Besetzung der Referate

Die koalierenden Listen schlagen Referent*innen für die verschiedenen Referate vor. Sie sind dabei gemeinsam für die Umsetzung der Quotierung verantwortlich.

CampusGrün stellt den Vorsitz, eine Finanzreferent*in und jeweils eine*n Referent*in in den Referaten für Öffentlichkeitsarbeit & Digitales, Hochschulpolitik & Politische Bildung und Soziales & Wohnraum sowie zwei Referent*innen für das Referat für Nachhaltigkeit.

Die Juso-Hochschulgruppe stellt den stellvertretenden Vorsitz, eine*n Referent*in im Referat für Soziales & Wohnraum sowie jeweils zwei Referent*innen in den Referaten für Öffentlichkeitsarbeit & Digitales und Kultur & Diversity.

Die Liste Die LISTE stellt eine Finanzreferent*in sowie jeweils eine*n Referent*in in den Referaten für Hochschulpolitik & Politische Bildung und Kultur & Diversity.

Der*die AStA-Vorsitzende schlägt die Referent*innen dem Studierendenparlament vor, sobald sie von den Listen benannt wurden.

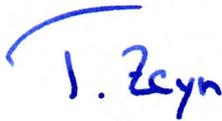
5.2 Koalitionsausschuss

Zur Koordination der Arbeit wird ein Koalitionsausschuss gebildet. Dieser besteht aus den Mitgliedern des AStA-Vorsitzes, einer*einem AStA-Referent*in von der Liste Die LISTE, den Fraktionssprecher*innen, dem Präsidenten des Studierendenparlamentes sowie jeweils einer Person der koalierenden Listen. Die Listen achten auf eine Quotierung ihrer Delegationen. Diese Mitglieder sollen zur Wahl des AStA-Vorsitzes, spätestens jedoch vier Wochen nach Unterzeichnung des Vertrages gegenüber den anderen Listen benannt werden.

Der Koalitionsausschuss besteht folglich aus 10 Mitgliedern und tagt mindestens einmal im Monat, ansonsten nach Vereinbarung.

Münster, 2. August 2018

Für
CampusGrün Münster



Till Zeyn

Für die
CampusGrün-Fraktion
im Studierendenparlament
der Universität Münster



Sara Movahedian

Designierter
ASTA-Vorsitzender



Nikolaus Ehbrecht

Für die
Juso-Hochschulgruppe Münster



Liam Demmke

Für die
Fraktion der Juso-HSG
im Studierendenparlament
der Universität Münster



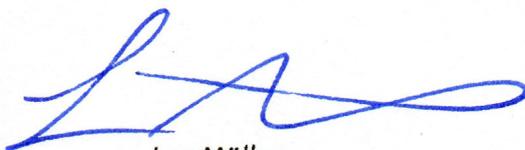
Ayşegül Paran

Designierte
stv. ASTA-Vorsitzende



Anna Holeck

Für die Liste
Die LISTE Münster



Lea Müller

Für die
Fraktion der Liste Die LISTE
im Studierendenparlament
der Universität Münster



Lars Nowak

Designierte
ASTA-Finanzreferentin



Annabell Kalsow

Impressum

CampusGrün Münster
Windthorststr. 7
48143 Münster
campusgruen-muenster.de
kontakt@campusgruen-muenster.de

Juso-Hochschulgruppe Münster
Bahnhofstraße 9
48143 Münster
jusohsg.de
jusohsg@uni-muenster.de

Die LISTE Münster
Friedrich-Ebert-Str. 23
48153 Münster
die-liste.net/muenster
dielistems@gmail.com